

# Die digitale Schullandacht

für die Schulgemeinschaft der Hildegardisschule

vom Team der Schulseelsorge

## Haus über Kopf

Seit Montag gehen Schülerinnen der BBS wieder in die Hildegardisschule. Nächste Woche dürfen Schülerinnen aus den Jahrgangsstufen 10, 11 und 12 des Gymnasiums zurückkommen. Trotzdem wird es sich anfühlen, als sei das Haus verrückt, verschoben, umgedreht.

Noch arbeiten viele daran, immer neue Vorgaben mit Augenmaß umzusetzen. Manches erscheint schräg, ist aber in diesen Zeiten plötzlich völlig korrekt:

- Fahrplangestaltung
- Wegekonzepte
- Rhythmisierung des Schultages
- Raumplanung nach Quadratmetern pro Kopf
- Nutzungsplan für Toiletten
- Gruppeneinteilungen für Kurse und Klassen
- ...

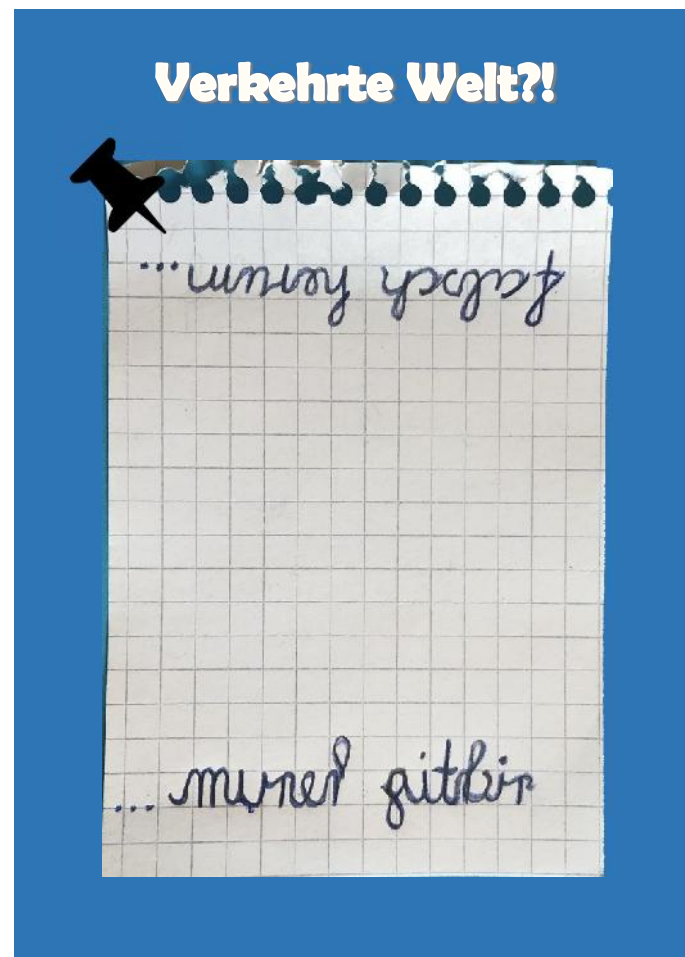
Alltägliches, Gewohntes außer Kraft.

Alles auf den Kopf gestellt!

Plötzlich gilt für alle:

- Liebevolle Begrüßung heißt: sich auf keinen Fall umarmen!
- Niemandem die Tür aufhalten!
- Gemeinsam arbeiten – mit Abstand von mindestens 1,5 Metern!
- Die Köpfe nicht gemeinsam in ein Buch stecken!
- Sich begegnen auf ABSTAND!
- Gemeinsam lernen, in geteilten Klassen!

Das Haus steht Kopf, im Kleinen und im Großen, aber es ist doch unser Haus.





Selig sind,  
die nicht sehen  
und doch glauben.

Johannes 20,29

## Impuls der Woche

»Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Thomas, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.«  
(Joh. 20,24ff.)

Den Jüngern war nach dem Tod Jesu die Welt auf den Kopf gestellt, alles war verschoben und verrückt. Die Orientierung fehlte ihnen. Sie versteckten sich. Der, den sie für den Messias gehalten hatten, war als

Schwerverbrecher verurteilt und hingerichtet worden und auch sie mussten um ihr Leben fürchten, weil sie zu ihm gehört hatten.

Da taucht Jesus wieder auf. Ihre Welt wird noch einmal komplett auf den Kopf gestellt. Der, der tot war, lebt. Das Unbegreifliche ist geschehen und sie schöpfen in ihrer Verzweiflung neuen Mut.

Thomas glaubt ihnen nicht. Er mag das Unglaubliche nicht glauben, er muss begreifen, anfassen. Erst dann verschiebt sich seine Welt erneut.

Die Überzeugung, dass Jesus lebt und wir in seiner Nachfolge mit seinem Auftrag leben **und** das Unvorstellbare glauben müssen, damit unser verrücktes, auf den Kopf gestelltes Leben zu einem völlig neuen, ganz normalen Leben wird, ist eine der Kernaussagen dieses Textes.

Aber mal ganz platt gesagt: Es gibt sehr viele Parallelen in unserem jetzigen Leben zu dieser Geschichte hier.

Wir verstecken uns. Vor anderen Menschen. Vor Bekannten und Fremden. Um uns zu schützen. Verrückt, auf den Kopf gestellt.

Wir nehmen das wahr, was in unserem Haus geschieht und was von außen zu uns hereinkommt. Vieles anders. Verrückt, auf den Kopf gestellt.

Die ersten probieren schon neue Dinge aus. Sie richten sich für Herausforderungen unter anderen Bedingungen. Oberstes Gebot ist Sicherheit. Keine Begegnung, keine Berührung. Verrückt, auf den Kopf gestellt.

Und es gibt die, die noch warten müssen. Warten, bis alles klar ist, was klar sein muss. Verrückt, auf den Kopf gestellt.

Und wir können vielleicht Mut schöpfen, dass unsere verrückte, auf den Kopf gestellte Welt, oder auch nur unser Haus Hildegardisschule, nach dem Verrücken und auf dem Kopf stehen, eine neue, völlig normale und schöne wird.

# Lied der Woche

*gemeinsam gegen die Schwermut*

**Wenn das Leben  
uns beutelt und  
wir den Boden  
unter den Füßen  
verlieren,  
ist Musik das Netz,  
das uns auffängt.**

*Marion T. Douret*

## »Sing mit (uns), denn Singen befreit«

Einfach nur für gute Laune:

»Good morning, good morning« | Julien Neel

<https://youtu.be/xRfuAscLXoQ>

»Lobe den Herren« in Zeiten von Corona:

»Denk an die« | Dániel Mentés

<https://youtu.be/agJRtVNeUI0>

Eine österliche Gemeinschaftsaktion:

»Bleib bei uns, Herr!« | Mainzer Chöre

<https://youtu.be/oAR8xm1KNOg>

Eine weltweite Gemeinschaftsaktion:

»Hosanna« | Mladifest Međugorje choir & orchestra

<https://youtu.be/YUxZpLm5Sa0>

## »Mit sich singen«

Ausnahmsweise gibt es heute mal kein Lied zum Selbermitlesen und Mitsingen. Dafür haben wir vier Links auf Youtube-Videos hier, zauberhafte und beispielhafte Varianten des Singens im Chor in Zeiten von Corona.

Für sich selbst singen.

Für sich selbst singen und es mit anderen teilen.

Für sich selbst singen und sich selbst als Chor aufnehmen (dafür muss man schon technisch und musikalisch gut ausgebildet sein).

Für sich selbst singen und es mit anderen zu einem Gesamtgefüge machen.

Singen in Gemeinschaft wird wohl noch lange verboten sein. Selbst, wenn Gottesdienste wieder erlaubt sein werden und Schulen wieder öffnen...

Singen ist ansteckend... (leider auch in der Bedeutung von Virus- und Bakterienübertragung.)

Und trotzdem sollte gelten:

»Wir lassen uns das Singen nicht verbieten, das Singen nicht und auch die Fröhlichkeit.«  
Schlager von Tina York aus dem Jahr 1975

Hej, falls jemand von Euch schon ein Sing- oder Musikvideo von sich hat, ...

Wenn die Uhren  
plötzlich  
anders ticken....



## Drei Tipps für andere Zeiten

### Was bleibt | Fröhlichkeit

»Wer auf dem Kopf steht, kann mit den Beinen wackeln.«  
Denke Dir selbst solche Sätze aus und schick sie uns.  
Oder mach witzige Fotos von Dingen, die auf dem Kopf stehen  
und schick sie uns: [seelsorge@hildegardisschule.org](mailto:seelsorge@hildegardisschule.org)

### Was bleibt | Die Welt mit anderen Augen sehen

Wenn Du vor irgendetwas sitzt, was Dir total schwer vorkommt  
und unlösbar erscheint: Fang an zu überlegen, was Du eigentlich  
alles machen müsstest, damit Du es auf gar keinen Fall und  
niemals schaffst!

### Was bleibt | Hoffnung

Worauf hoffst Du? Was hoffst Du? Welche Bilder hast Du von Dir  
und Deiner Zukunft? Was sind Deine Symbole für Hoffnung?  
Schreibe, male, singe Dinge, die für Dich Hoffnung sind!  
Schicke uns Anregungen für die nächsten digitalen Andachten:  
[seelsorge@hildegardisschule.org](mailto:seelsorge@hildegardisschule.org)

### Was bleibt | Schulseelsorge

Wir sind natürlich wie immer für euch da!  
So erreicht ihr uns:

Stephan Herrlich, *Schulpfarrer*  
[herrlich\[at\]hildegardisschule.org](mailto:herrlich[at]hildegardisschule.org)  
Tel.: 0 67 21 18 69 07

Cornelia Inkmann, *Diplomtheologin*  
[inkmann\[at\]hildegardisschule.org](mailto:inkmann[at]hildegardisschule.org)

Maike Jakob, *Pastoralreferentin*  
[jakob\[at\]hildegardisschule.org](mailto:jakob[at]hildegardisschule.org)  
Handy: 0 15 2 01 77 41 76

Julia Kalbhenn, *Schulpfarrerin*  
[kalbhenn\[at\]hildegardisschule.org](mailto:kalbhenn[at]hildegardisschule.org)  
Tel.: 0 67 27 95 28 78

Gitta Schwank, *Lehrerin für Religion und Sport*  
[schwank\[at\]hildegardisschule.org](mailto:schwank[at]hildegardisschule.org)